



Ergebnisniederschrift

Sitzung des Ausschusses „Unternehmerinnen“ am 8. März 2022, Bayerische Blumen Zentrale GmbH, Münchener Straße 2 a, 85599 Parsdorf bei München, in Präsenz nach den 2Gplus-Regeln

T a g e s o r d n u n g	Seite
Führung durch die Bayerische Blumen Zentrale Sonja Ziegltrum-Teubner Geschäftsführerin Bayerische Blumen Zentrale GmbH	2
TOP 1 Begrüßung Ingrid Obermeier-Osl Vorsitzende des Ausschusses	2
TOP 2 Chancen und Einsatzmöglichkeiten von KI Dagmar Schuller Geschäftsführerin der audEERING GmbH	2
TOP 3 Sichtbarmachung von KI-/MINT-Frauen – Aktivitäten des Ausschusses Elfriede Kerschl Referatsleiterin IHK für München und Oberbayern	4
TOP 4 Aktuelles aus der IHK-Arbeit - Ausbildungsmarkt und Bildungsaktivitäten - Ukraine-Krise Dr. Thomas Kürn Bereichsleiter berufliche Bildung, Fachkräfte	6
Top 5 Verschiedenes Ingrid Obermeier-Osl Vorsitzende des Ausschusses	6

Beginn der Sitzung: 16:15 Uhr

Ende der Sitzung: 18:30 Uhr

Anlagen: Gesamtpräsentation
Teilnehmerinnenliste



München und
Oberbayern

Führung durch die Bayerische Blumen Zentrale

Weil wir schöne Dinge lieben – lautet das Motto des Pflanzengroßhandels Bayerische Blumenzentrale und seiner Geschäftsführerin Sonja Ziegltrum-Teubner. Und das wird bei der Führung durch den Betrieb auch mehr als sichtbar. Grünpflanzen, Blumen und Dekoartikel vom Feinsten werden von Sonja Ziegltrum-Teubner vorgestellt. Gegründet wurde das Geschäft 1937 als Gemüsegärtnerei von den Großeltern der jetzigen Geschäftsführerin, dann übernahmen Ziegltrum-Teubners Eltern das Unternehmen und expandierten: Weitere Großgärtnereien wurden gebaut, 1983 wurde die Blumen Zentrale Straubing eröffnet, 1985 der Großhandelsabholmarkt in Lindau. Mit der Gründung der Firmen Salzachblume, Donaublume, Dunavirag und AR Flora machte sich die Bayerische Blumen Zentrale zudem in Österreich, Ungarn und Rumänien einen Namen. Sonja Ziegltrum-Teubner selbst folgte ihren Eltern vor einigen Jahren nach und baute mit Dekoartikeln einen ganz neuen Geschäftsbereich auf. Aktuell sind pro Jahr 15.000 Dekoartikel und mehr als sechs Millionen Zierpflanzen aus 20 Importländern für die Kunden im Angebot. Sonja Ziegltrum-Teubner ist seit Jahren in der IHK als Unternehmerin stark engagiert- als Regionalausschussvorsitzende von Ebersberg ist sie engagiertes Mitglied der IHK Vollversammlung und Mitglied im Ausschuss „Unternehmerinnen“- besonders hervorzuheben ist ihr Engagement in der Integration von Flüchtlingen auf dem Arbeitsmarkt.

TOP 1: Begrüßung

Die Ausschussvorsitzende Ingrid Obermeier-Osl begrüßt die Ausschussmitglieder, zudem Dr. Thomas Kürn, Thomas Stöhr, Referentin Dagmar Schuller sowie Martin Armbruster, der die Berichterstattung über die Ausschusssitzung für die IHK-Medien übernehmen wird. Zugleich wird Katja Lindo, Geschäftsführerin des Hotels/der Eventlocation La Villa am Starnberger See, als neues Ausschussmitglied vorgestellt. Die Vorsitzende übermittelt die traurige Nachricht des Todes von Claudia Eckstaller, Professorin der Hochschule München, die für den Arbeitskreis „Frauen in der Wirtschaft“ gemeinsam mit Professorin Hildegard Macha die Studie „Unternehmerinnen in Oberbayern“ erstellt hat und bittet sich zum Gedenken entsprechend zu Erheben.

TOP 2: Chancen und Einsatzmöglichkeiten von KI

Ingrid Obermeier-Osl stellt die heutige Referentin Dagmar Schuller und Kollegin im IHK Präsidium vor, die gerne zum gewünschten Thema „Chancen und Einsatzmöglichkeiten von KI“ zugesagt hat.

Dagmar Schuller, Gründerin (2012, gemeinsam mit vier Kollegen) und Geschäftsführerin der audEERING GmbH in Gilching. Sie ist ausgebildete Informatikerin, Juristin, Wirtschaftswissenschaftlerin und Wirtschaftsinformatikerin. Künstliche Intelligenz, so eröffnet sie ihren Vortrag, sei nicht erst gestern erfunden worden, bereits vor 30/40 Jahren gab es die ersten neuronalen Netzwerke, aus denen sich dann die heutige KI entwickelt hat. KI heißt, dass Maschinen lernen, die Entscheidungsstrukturen des Menschen nachzuzeichnen. Dabei unterscheidet man schwache und starke KI. Schwache KI bedeutet, dass Maschinen Muster erkennen und große Datenmengen abgleichen, durchsuchen und strukturieren können. „Da sind wir schon gut“, sagt Schuller. Starke KI heißt, dass Maschinen Aufgaben selbstständig erkennen und lösen können. Hier seien wir noch nicht sehr weit, so die Expertin.

Im KI Bundesverband sind aktuell 382 Unternehmen, darunter 86 aus Bayern, 88 aus Berlin. Beide Länder liegen an der Spitze. In Europa insgesamt sei noch viel Luft nach oben, China und Indien seien weiter, ordnet Schuller ein. Deutschland ist in Europa in der KI eher im Mittelfeld. Nur zwölf Prozent der KI-Unternehmen werden von Frauen gegründet. Schuller: „Die KI ist noch zu männerlastig. Wir müssen gerade die Frauen ermutigen, ihre PS auf die Straße zu bringen.“

Noch setzen eher wenige Unternehmen KI ein – und dann zumeist in der Datenanalyse. Bayern fördert KI durch 100 neue Professuren, einen KI-Rat und etwa das Förderprogramm Transfer Plus für den KI-Einsatz im Mittelstand. Nach Meinung Schullers sind dies die Herausforderungen:

- Es braucht mehr Kapital und Fördermittel insbesondere für den Mittelstand.
- KI erfordert eine andere unternehmerische Haltung: Denn KI ist nicht von vornherein perfekt, sondern ein lernendes Produkt. Man muss aus Fehlern lernen können und wollen.
- Wir dürfen uns nicht mit „Think small“ begnügen. KI braucht Masse insbesondere bei den Daten.

- Überregulierung und Datenschutz sind Hemmschuhe – etwa die geplante europäische KI-Verordnung.
- Es braucht praktikable Standards für Ethik und Transparenz in der KI.
- Der Fachkräftemangel trifft auch die KI.

Schullers eigenes Unternehmen ist im Audibereich angesiedelt. Ihre KI hilft, Emotionen und Krankheiten (etwa Corona oder Parkinson) über die Stimme zu erkennen. Dazu werden Voice-Biomarker eingesetzt, das sind etwa Sprechpausen, Intonation und Prosodie, der Sprechrhythmus, Atmung und ähnliches. Bei Covid19 weisen etwa zwölf signifikante Stimmmarker auf die Erkrankung hin, bei Parkinson lässt sich die Krankheit zu 92 Prozent korrekt über solche Marker erkennen. Zwei eigene Produkte hat audEERING im Angebot: AI SoundLab – das sind normierte Sprachtests, die die Voicemarkers entdecken. Sowie devAlce – hier geht es um individuelle Emotionserkennung, auf die audEERING ein Patent hat.

Schuller betont, dass sich KI vor allem in der Medizin, in der Mobilität, der Steuerung und Produktion sowie der Dienstleistung, der Logistik, aber zur Bekämpfung des Klimawandels (Datenmessung) durchsetzen wird.

Angesprochen auf die Akquise von Fachkräften berichtet Dagmar Schuller, dass sie die meisten ihrer 80 Mitarbeiter direkt an der Hochschule – teilweise schon während der Promotion – bereits an ihr Unternehmen bindet.

TOP 3: Sichtbarmachung von KI-/MINT-Frauen – Aktivitäten des Ausschusses

In der Sitzung im Oktober 2021 hat der Ausschuss mit 16 Punkten als meist bepunktetes Kriterium die „Sichtbarmachung von MINT- und KI-Frauen“ bewertet. Dazu hat das Referat Fachkräfte, Weiterbildung, Frauen in der Wirtschaft das Konzept eines Wettbewerbs „Oberbayerns TOP 50 MINT-Frauen“ entwickelt. Folgende Idee wurde dabei vom Referat entwickelt: Es werden 50 im MINT-Bereich erfolgreiche Frauen (Unternehmerinnen, Gründerinnen, Expertinnen und Nachwuchskräfte) gesucht, ausgezeichnet und in einer Veranstaltung und in einem Sonderheft sichtbar gemacht. Dazu werden Nominierungen durch den Ausschuss sowie durch gezielte Presse- und Netzwerkarbeit eingeholt, eine Jury gebildet, die dann die Nominierungen begutachtet. Als Umsetzung war geplant: Kick-off auf dem Unternehmerintag, Nominierungen im Sommer, Auswahl und Veranstaltung im Oktober.



Der Ausschuss soll grundsätzlich über das Konzept in der heutigen Ausschusssitzung befinden.

Das Konzept wurde in dieser Form in der Ausschusssitzung sowohl zeitlich wie in der Umsetzung in Frage in Frage gestellt und entsprechend intensiv diskutiert. Dabei wurde sowohl der zeitliche Rahmen wie die Findung von 50 geeigneten Frauen in Frage gestellt. Vorschläge von einem kleineren Format mit klar festzulegenden Auswahlkriterien wie Jurybesetzung wurden deutlich gemacht.

Ein Arbeitskreis - bestehend aus den Mitgliedern Yvonne Molek (Leitung), Natascha Hoffner, Monika Thoma, Andrea Stellwag, Petra Rawe, Katja Lindo und Elfi Kerschl - überarbeitet das Konzept nochmals und schlägt dann eine Lösung (wenn möglich bis zur Herbstsitzung des Ausschusses Frauen) vor.

Insbesondere diese Fragen wurden diskutiert und sollten bei der Überarbeitung/Neuerstellung berücksichtigt werden:

- Wen und wie nominieren wir?
- Finden sich genügend Nominierte, damit am Ende 50 relevante Preisträgerinnen gefunden werden können?
- 50 Preisträgerinnen sind zu viel, sollen wir mit einer kleineren Zahl anfangen und dann – falls der Preis öfter verliehen wird – immer größer werden?
- Was wollen wir mit der Auszeichnung für unseren IHK Ausschuss „Unternehmerinnen“ erreichen?

Zu bedenken dabei ist: Wir können keine weiteren Ausschussmitglieder aufnehmen (Anzahl Mitglieder begrenzt) – also wie profitieren wir im Ausschuss davon?

- Es gibt viele Auszeichnungen. Ist unsere Auszeichnung attraktiv genug? Bekommen wir wirklich die TOP-Frauen oder schrecken diese zurück, sich noch für einen weiteren Preis zu bewerben?

Aktive Frauen haben meistens ein enges Zeitmanagement und nehmen sich für Auszeichnungen, die nicht entsprechend bekannt sind, keine Zeit.

- Worin liegt der klare Vorteil für Bewerberinnen?
- Wie müssen die Bewerbungsunterlagen aussehen? Was müssen die Bewerberinnen liefern? Wie breit oder eng kann/soll MINT dann noch dabei definiert werden? Meinen wir MINT inklusive KI und Hochtechnologie oder, oder?

- Wer ist die Jury und wen wollen wir als zusätzliche Kompetenzträgerinnen von außen aufnehmen, damit ggf. eine valide, auch in der Gesellschaft anerkannte Auszeichnung gefällt werden kann?
- Soll es sich um eine einmalige oder wiederkehrende Auszeichnung handeln?
- **Kernfrage nach den unterschiedlich diskutierten Sichtweisen:**
Wollen/sollen wir als IHK Ausschuss Unternehmerinnen überhaupt nur-MINT-Frauen sichtbarer machen oder nicht doch auch die neuen Ausschuss- und ggf. weiblichen VV-Mitglieder, die häufig auch aus anderen Bereichen kommen, in den Fokus unserer Arbeit stellen?

Das in 2022 geplante Sonderheft des IHK-Magazins soll dazu verwendet werden, den Ausschuss Unternehmerinnen, der sich in dieser Amtsperiode neu formiert hat, sichtbar zu machen. Neue bzw. bewährte ehrenamtlich aktive Frauen des Ausschusses sollen vorgestellt werden. Dieser Vorschlag wird vom Ausschuss mehrheitlich begrüßt.

TOP 4: Aktuelles aus der IHK-Arbeit

Ausbildungsmarkt:

Dr. Thomas Kürn, Bereichsleiter berufliche Bildung, Fachkräfte berichtet, dass die Zahl der Ausbildungsverträge 2021 um drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen ist. Damit setzt sich der Abwärtstrend fort. Es gibt immer weniger Jugendliche, die sich für eine Ausbildung interessieren, während die Unternehmen weiterhin mehr ausbilden wollen. Diese Situation wird sich unter anderem aufgrund des demografischen Wandels weiter verschärfen, so die Prognose. Insbesondere kleinere Unternehmen haben Schwierigkeiten, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Die IHK hält mit verschiedenen Formaten dagegen und will Jugendliche von den Vorteilen einer Ausbildung überzeugen: Die JobFit geht wieder an den Start, die Kampagnen Elternstolz und AzubiScouts werden fortgesetzt, das neue Kombimodell für den Handel geht in eine neue Runde. Letzteres ermöglicht insbesondere Jugendlichen, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, einen intensiveren Sprachunterricht während der Berufsschulzeit. Zudem werden Studienabbrecher oder FOS-Abbrecher speziell angesprochen und eine Umfrage unter Jugendlichen gestartet, um in Erfahrung zu bringen, über welche Kanäle/Medien die Zielgruppe am besten erreicht werden kann. Ein weiteres neues Angebot: Ausbilder lernen in einem Ein-Tages-Seminar alles über die „Digitalisierung in der Ausbildung“.



Ukraine-Krise:

Dr. Thomas Kürn stellt die neue IHK-Ukraine-Taskforce vor. Hier geht es vor allem darum, Unternehmen, die auf dem ukrainischen Markt tätig sind, zu unterstützen. Die Taskforce ist über das Informations- und Servicecenter der IHK zu erreichen. Wenn die Integration der Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt spruchreif wird, kann die IHK ihre Erfahrungen aus der Flüchtlingshilfe 2015 einbringen. Kürn verweist hier insbesondere auf das IHK-Integrationsteam.

Der Tagesordnungspunkt ***Koalitionsvertrag*** entfällt aufgrund der aktuellen Lage.

TOP 5: Verschiedenes

Elfi Kerschl stellt weitere Aktivitäten im Bereich „Frauen in der Wirtschaft“ vor:

- ✓ Kennenlerngespräch mit der WK Salzburg am 12.04.2022 in Salzburg
- ✓ „IHK-Girls‘ Day – Ich werde Chefin“ am 28.04.2022 – hier sind bereits mehr als 50 Unternehmerinnen und mehr als 200 Schülerinnen am Start
- ✓ „Bildungsinitiative Zukunftschancen“ gemeinsam mit Google im Mai 2022 in München
- ✓ IHK-Unternehmerinnentag 01.07.2022 zum Thema „Fit für die Zukunft“
- ✓ Sommerempfang mit dem Wirtschaftsbeirat Bayern am 27.07.2022
- ✓ Kartenreservierung für die Aufführung des „Jedermann“ auf den Salzburger Festspielen am 03./04.08.2022

Ingrid Obermeier-Osl beendet die Sitzung und bedankt sich bei den Anwesenden und besonders bei der Gastgeberin Sonja Ziegltrum-Teubner für die Möglichkeit der präsenten Sitzung vor Ort mit sehr interessanter Betriebsbesichtigung.

Die nächste Sitzung wird im Juli 2022 stattfinden. Der Ausschuss ist eingeladen bei Katja Lindo.

Dr. Gabriele Lücke
(Protokollführer)

Ingrid Obermeier-Osl
(Vorsitzende)

23. März 2022